



In den Lokomotiven 304 und 314 des Herstellers Bucu sieht Michel Pousaz...



...den unverkennbaren Geist der wunderbaren Gotthard-Lokomotive Ae 4/6.

derfindet. Die Tinplate-Modelle von Bucu erkennt man an ihrem gerippten Blechkasten, ihren Fenstern und Lüftungsjalousien sowie ihren vorbildgerechten Stirnseiten. Als Hommage auf diese Maschinen durften sie in seiner Sammlung nicht fehlen. Deshalb erwarb Michel Pousaz auf einer Börse eine gebrauchte 314 von Bucu. Als er eines dieser Modelle in die Hand nahm, die nach Metall, Öl und alten elektrischen Schaltkreisen rochen, machte es in ihm Klick. In diesem Moment erwachte die Ae 4/6 vom Gotthard in Michel Pousaz' Gedanken zu neuem Leben.

Es mag die Fundamentalisten zum Schreien bringen, aber die Unterböden, die vorderen Pufferquerträger, die Puffer selbst, die Schienenräumer sowie die vier angetriebenen und die vier tragenden Räder erhielten eine neue, hellgraue Lackierung, damit das Modell besser mit der Realität der 1940er- und 1960er-Jahre übereinstimmt. Schliesslich wurden die vorderen Übergangsbleche hinzugefügt. Das Dach, das etwas verwittert war, erhielt einen neuen silbergrauen Anstrich. Die grüne Lackierung des Kastens, der sich in einem ausgezeichneten Zustand befand, wurde hingegen nicht ver-

Die vier Hauptvarianten

Vom im Haupttext erwähnten Bucu-Lokomotivtyp gab es vier Hauptvarianten: 304, 304 L, 314 und 314 L. Die 314 L waren die seltensten und teuersten, da sie zusätzlich zur Grundausstattung mit der elektromechanischen Überspannungsschaltung Bucomatic sowie einem absolut realistischen Dachgarten ausgestattet waren. Beim Grundmodell 304 gab es dagegen vereinfachte feste Stromabnehmer, keine Dachleitungen und eine Stromunterbruchsschaltung für den Fahrtrichtungswechsel, die auch von Hand bedient werden konnte. Bei einigen dieser Maschinen waren die Anschlüsse für die Wagenbeleuchtung und die Mehrfachsteuerung für die zweite Maschine (um eine perfekte Stromverbindung zwischen den beiden gekuppelten Lokomotiven zu gewährleisten) an beiden Stirnseiten angebracht, was beim Modell 314 Standard ist. Die 314er waren ausschliesslich mit der Bucomatic ausgestattet, aber entweder mit einem vereinfachten Dach (feste Stromabnehmer und keine Dachleitungen) oder mit einem Dach mit funktionalen Stromabnehmern und einer Leitung, die auf Isolatoren befestigt war. Als Zwischenlösung zwischen den Basismaschinen 304 und den kompletten 314 L gab es auch die 304 L mit funktionalen Stromabnehmern und Dachleitungen sowie dem Fahrtrichtungswechsel mit der einfachen Unterbruchsschaltung.

Yann Monbaron

ändert. Das Dach hatte vereinfachte feste Stromabnehmer, aber es waren keine Leitungen vorhanden. Um die Schönheit der Maschine zu vervollständigen, wandelte Michel Pousaz sie in eine 314 L um («L» steht für Oberleitung). Die Lokomotive wurde mit einem Paar funktionaler Stromabnehmer von Amiba in Wetzikon ausgestattet. Zudem gelangten Leitungen mit entsprechenden Isolatoren auf das Dach, wobei die beiden Stromabnehmer miteinander verbunden wurden, um eine perfekte Übereinstimmung mit dem Bucu-Originalmodell zu erreichen.